

Gymnasium Maria Königin
Schulinterner Lehrplan
Lateinisch, gymnasiale Oberstufe

1. Unterrichtsvorhaben	S. 2
1.1 Latein als fortgeführte Fremdsprache	S. 3
1.2. Latein als neu einsetzende Fremdsprache	S. 22
2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	S. 28
3. Qualitätssicherung und Evaluation	S. 29

1. Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan deckt die im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen ab.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im Übersichtsraster »Unterrichtsvorhaben« wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie »Kompetenzen« an dieser Stelle die übergeordneten Text-, Sprach und Kulturkompetenzen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Exkursionen, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Hauscurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss über die Planung der Unterrichtsvorhaben zur Gewährleistung vergleichbarer Standards, auch beim Wechsel von Schülerinnen und Schülern in andere Lerngruppen oder beim Wechsel von Lehrkräften, für alle Mitglieder der Fachkonferenz verbindlich ist, besitzt die exemplarische Ausweisung konkretisierter Unterrichtsvorhaben empfehlenden Charakter ohne Bindekraft. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen letztere vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen / Anregungen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch im Anschluss an die Übersichtsraster dargestellt sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich und im Hinblick auf die jeweilige Lerngruppe erwünscht. Auch die in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben aufgeführten Literaturempfehlungen stellen eine optionale Auswahl an möglicher Sekundärliteratur dar. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben alle Sprach-, Text-, Kulturkompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

1.1 Latein als fortgeführte Fremdsprache

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben 1	
Thema	Menschliches Walten und Streben versus göttliche Gebote und Grenzen: Das Hybris-Motiv in Ovids Metamorphosen
Textgrundlage	Ovid, Metamorphosen
Inhaltsfelder	Welterfahrung und menschliche Existenz
Inhaltliche Schwerpunkte	Deutung von Mensch und Welt Ausgewählte Beispiele der Rezeption
Übergeordnete Kompetenzen	<p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • unter Beachtung der Quantitäten, der sintragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen, • anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern, • einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern, • zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen. <p>Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Originaltexte sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erschließen und sie sachgerecht verwenden, • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexere Satzstrukturen analysieren, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen anwenden. <p>Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation

	anwenden, <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
Zeitbedarf	ca. 45 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung	
1. Sequenz	Battus, Niobe, die lykischen Bauern: Verwandlung als gerechte Strafe? <p style="text-align: right;"><i>Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Referat: Ovid und seine Zeit</i> • <i>Die lateinischen Originaltexte werden in Auszügen gelesen und durch deutsche Übersetzungen oder Zusammenfassungen ergänzt.</i>
2. Sequenz	Ikarus und Midas: Verwandlung als göttliche Willkür?
3. Sequenz	Philemon und Baucis: Verwandlung als Belohnung?
Kompetenz- erwartung	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, • Grundkonstanten und Bedingtheiten der menschlichen Existenz identifizieren, • die zustimmende, ablehnende bzw. kritische Haltung des Textes/Autors zu seiner Zeit und das Selbstverständnis des Autors erläutern, • die sprachlich-stilistische Durchformung und metrische Gestaltung als durchgängige Prinzipien dichterischer Sprache nachweisen, • die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen, • das Fortwirken und die produktive Weiterentwicklung eines Themas oder Motivs anhand ausgewählter Beispiele aus Kunst, Musik oder Poesie erläutern.
Leistungs- bewertung	schriftliche Überprüfung der Kenntnisse der Metrik und Versmaßbestimmung ist Bestandteil einer Klausur oder einer schriftlichen Übung

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben 2	
Thema	Redekunst als Waffe: Die Macht des Wortes im Konflikt mit politischen Gegnern
Textgrundlage	Auszüge aus: Marcus Tullius Cicero, In Antonium IV; In Verrem II 4; In Catilinam I
Inhaltsfelder	Rede und Rhetorik
Inhaltliche Schwerpunkte	Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart
Übergeordnete Kompetenzen	<p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen, • anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern, • einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern, • zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen. <p>Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Originaltexte sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erschließen und sie sachgerecht verwenden, • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexere Satzstrukturen analysieren, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen anwenden. <p>Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen, • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren

	Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, <ul style="list-style-type: none"> • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
Zeitbedarf	ca. 45 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung	
1. Sequenz	<p>Invektive, Laudatio und Manipulation als Mittel der Überzeugung des Volkes (Cicero, In Antonium IV)</p> <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kontinuierliche Einführung und Erweiterung rhetorischer Stilmittel;</i> • <i>Kommunikationsmodell nach Ars Rhetorica: Roms rhetorisches Erbe, öbvht VerlagsgmbH, Wien 2006, S. 21</i>
2. Sequenz	<p>Drastische Schilderung kriminellen Verhaltens als Beweisführung vor Gericht (Cicero, In Verrem II 4)</p> <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <p><i>Referate zur Theorie der Rede:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Teile der Rede</i> • <i>Mittel der Überredung</i> • <i>Stilarten und –qualitäten</i> • <i>Arbeitsschritte des Redners</i>
3. Sequenz	<p>Aufklärung und Psychagogie vor dem Senat zur Isolierung des politischen Feindes (Cicero, In Catilinam I)</p> <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <p><i>Vergleich mit einer möglichst aktuellen Rede eines bekannten Politikers aus der politischen Tagespresse</i></p>
Kompetenz- erwartung	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arten der antiken Rede, Elemente ihres Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, • unter Berücksichtigung eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, • die Einflussnahme (<i>persuadere</i>) in der Politik oder vor Gericht als zentrale Funktion der Rede kontextbezogen erläutern und ihre Bedeutung für das politische Leben in Rom erklären, • das Fortwirken antiker rhetorischer Schemata bis in die Gegenwart anhand einer zeitgenössischen Rede nachweisen.
Leistungs- bewertung	Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3

Qualifikationsphase 1, Unterrichtsvorhaben 1	
Thema	Hütet euch vor den Popularen, folgt den Optimaten! – politische Strukturen der Republik im Spiegel von Ciceros Reden
Textgrundlage	Cicero, pro Sestio
Inhaltsfelder	Staat und Gesellschaft Römische Geschichte und Politik Rede und Rhetorik
Inhaltliche Schwerpunkte	Römische Werte Politische Betätigung und individuelle Existenz Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat Romidee und Romkritik Die Rede als Ausdruck der ars bene dicendi Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates Staatstheorie und Staatswirklichkeit Staat und Staatsformen in der Reflexion
Übergeordnete Kompetenzen	<p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen, • unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, • Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren, • gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern, • lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren, • lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern, • im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. <p>Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,

	<ul style="list-style-type: none"> • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. <p>Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogenen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern, • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären, • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln.
Zeitbedarf	50 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung	
1. Sequenz	pro Sestio – Verteidigungsrede für Sestius oder Darstellung von Ciceros politischem Programm?
a)	<p>pro Sestio – die letzte Rede in der res publica libera</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gattungsspezifische Merkmale der Textsorte Rede • Arten der Rede und antike Artikulationsschemata • quinque officia oratoris <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • fachübergreifende Kooperationen zu politischen Reden in Deutsch und den modernen Fremdsprachen • Nachahmung der antiken Redepraxis als rhetorisches Experiment • Formulierung und Präsentation einer kurzen Rede auf der Grundlage der antiken officia • Zusammenstellen von Mitteln der stilistischen Gestaltung, Gliedern der partes orationis
b)	<p>Politische Aktivität unter Lebensgefahr – kein Schrecken für tüchtige Politiker</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ciceros Selbstdarstellung seines Exils als Aufopferung für die res publica • Sicherung unsterblichen Ruhms durch Dienst am Gemeinwesen • Hannibal als Beispiel eines durch seine Mitbürger im Stich gelassenen Politikers • concordia omnium ordinum <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerreferate zu bekannten griechischen und römischen Politikern, die ihre Heimat aus innenpolitischen Gründen verlassen mussten
2. Sequenz	<p>Optimaten und Populare – politische Parteien im antiken Rom?</p> <ul style="list-style-type: none"> • natio optimatum, die wahren Patrioten! • populares: egoistische Agitatoren der Masse? • cursum tenere: Wer soll am Ruder des Staatsschiffes stehen? • contiones und comitia als politische Rituale • Applaus der Zuschauer – ein Barometer für die Beliebtheit der Führungsschicht • Abstimmungen oder Spiele: Wo zeigt sich der wahre Wille der Wähler? <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • fachübergreifende Kooperationen zur Geschichte und Rolle von Parteien • Analyse von modernen politischen Reden zur Darstellung der eigenen und der gegnerischen politischen Ziele • Zuordnung typischer politischer Schlagworte zu Optimaten und Popularen • Schülerreferate zu Spielen und der Sichtweise von Kritikern • Recherche zu römischen Spielen als politische Veranstaltungen • Analyse von Satzperioden

Kompetenz- erwartung	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung fürs römische Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, • das Postulat der Verbindung von Redekunst und Moral erläutern, • die zentralen Eigenschaften des orator perfectus benennen und seine Bedeutung als Ideal römischer Erziehung erläutern, • die Tragfähigkeit dieses Ideals, auch vor dem Hintergrund gegenwärtiger Redepraxis, erörtern. • die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung fürs römische Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, • als typische Gestaltungsmittel u. a. die Darstellung positiver und negativer exempla, Anschaulichkeit, Dramatisierung und Psychologisierung nachweisen und im Hinblick auf ihre Funktion deuten, • Beispiele für eine politische und unpolitische Existenz sowie die Beweggründe dafür darstellen und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensformen auseinandersetzen, • zentrale Ereignisse der römischen Geschichte strukturiert darstellen und in den historischen Kontext einordnen, • die zentralen Eigenschaften des orator perfectus benennen und seine Bedeutung als Ideal römischer Erziehung erläutern.
Leistungs- bewertung	<p>Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3 (u.a. Produktionsorientierte Verfahren: Umsetzung eines Textes in szenisches Spiel; Vergleich)</p>

Qualifikationsphase 1, Unterrichtsvorhaben 2	
Thema	Nec vitia nec remedia pati possumus – der Untergang der Republik als Krise ohne Alternative?
Textgrundlage	Livius, ab urbe condita 1,4,1-1,7,3; 1,15,6-1,16,8; 1,18-1,21,6; 1,46,3-1,59,4; 2,1,1-2,2,11; 2,12,1-2,13,5; 3,44,2-3,48,9; 21,1,1-21,1,4; 21,4,1-21,4,10; 21,5,1-21,18,14; 21,23,1-21,38,9; 22,4,1-22,8,7; 22,38,6-22,61,15
Inhaltsfelder	Staat und Gesellschaft Römische Geschichte und Politik Antike Mythologie Rede und Rhetorik
Inhaltliche Schwerpunkte	politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat Römische Werte Der Mythos und seine Funktion Aufgabe der römischen Geschichtsschreibung Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart
Übergeordnete Kompetenzen	<p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen, • unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, • Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren, • gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern, • lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren, • lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern, • im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. <p>Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden, • ihren Wortschatz themen- und autoren-spezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigen-

	<p>schaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. <p>Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern, • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären, • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln.
Zeitbedarf	45 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung	
1. Sequenz	Quae vita, qui mores fuerunt! – mores maiorum als Heilmittel vor der Selbstvernichtung
a)	<p>Die Entstehung des römischen Gemeinwesens: Wille der Götter oder planvolles Handeln der Könige?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Romulus - der mythische Gründer der Stadt • Numa als zweiter Stadtgründer: Stabilisierung des Staates durch pax und pietas • Tarquinius Superbus: das Beispiel "entarteten" Königtums <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergleich der Gründung des römischen Staates mit dem archäologischen Exkurs in Sallusts <i>coniuratio Catilinae</i> (Sall. Cat. 6) • fachübergreifende Kooperationen zu Aussetzungs-/Gründungsmythen • Schülerreferate zu den römischen Königen • Diagnosebogen zur Beurteilung von Schülerpräsentationen
b)	<p>Auf der Suche nach dem vir vere Romanus - Die Idealisierung aristokratischer Werte anhand ausgewählter exempla</p> <ul style="list-style-type: none"> • Brutus, der Begründer der republikanischen Freiheit • Mucius Scaevola – zählt der Staat mehr als das eigene Leben? • Verginia - Opfer einer patriarchalischen Gesellschaft oder Mahnmal entrissener provicatio? <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung weiterer moralischer exempla in arbeitsteiliger Kleingruppenarbeit • Sekundärliteratur zum Aufbau der römischen Verfassung • Rückbezug auf EPh: Vertiefung der provocatio als grundlegendes Recht römischer Bürger • Wort-/Sachfelderstellung zu tugendhaftem und untugendhaftem Verhalten
2. Sequenz	Die Punischen Kriege: Höhepunkt oder Wendepunkt der römischen Geschichte?
a)	<p>Der Ausbruch des Zweiten Punischen Krieges – zufällige Eskalation oder gezielter Imperialismus?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fluch der Dido, Fügung der fortuna? - Mythische, historische und wirtschaftliche Ursachen der Rivalität von Rom und Karthago • „Ich werde niemals ein Freund des römischen Volkes sein!“ - Der Schwur des Hannibal als Spiegel des unversöhnlichen Charakters eines Nichtrömers • Die Eroberung Sagunts: Auslöser eines bellum iustum? <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsteilige Erarbeitung antiker, mittelalterlicher und moderner Positionen zur Vorstellung eines „gerechten Krieges“

	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerreferate zur Expansion des römischen Herrschaftsgebietes • Fachliteratur der Fachschaft für die Unterrichtsvorbereitung: <ul style="list-style-type: none"> • Jakob Seibert: <i>Hannibal. Feldherr und Staatsmann</i>, Mainz 1997 • Klaus Zimmermann: <i>Rom und Karthago</i>, Darmstadt, 2. Aufl. 2009
b)	<p>Hannibal ad portas! – Roms Existenzkampf gegen den taktisch überlegenen Hannibal</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hannibals Alpenüberquerung als logistische Meisterleistung • Die Schlacht am Trasumenischen See: <i>nobilis pugna atque inter paucas memorata populi Romani clades?</i> • Die Schlacht von Cannae als schwerste Bewährungsprobe des römischen Staats • römische Niederlagen gegen Hannibal als Versagen der etablierten Nobilität • das Zögern des Fabius Maximus als Neuorientierung der römischen virtus <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellen von Elementen der fortuna anceps bei römischen Schlachtenbeschreibungen
c)	<p>Scipio Africanus - göttergeliebte Lichtgestalt oder korrupter Machtmensch?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswahl des Scipio als Feldherr – dignitas statt gens als Kriterium • Charakterisierung und Kontrastierung von Hannibal und Scipio • Die Schlacht von Zama - Wendepunkt des Zweiten Punischen Krieges • Scipio wird zum Africanus - Das cognomen als Legitimation von politischem Führungsanspruch <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche nach cognomina berühmter Römer (z.B. Scaevola, Torquatus, Germanicus) • Einordnung der Punischen Kriege in antike Vorstellungen historischer Aszendenz und Dekadenz anhand ausgewählter Paralleltexte (z.B. Sallust, <i>con. Cat.</i> 6-13, Ovid, <i>met.</i> 1,89-150; Florus, <i>epit. praef.</i>; Orosius 1,1,4) • Der Scipionenkreis als Vermittler griechischer Kultur in Rom • Zum Abschluss des Unterrichtsvorhabens Erarbeitung der praefatio in deutsch-lateinischer Textvorlage; rückblickender Ausweis der in den beiden Sequenzen dargestellten vitia und ihrer remedia; Einbindung von Livius' geschichtspessimistischer Haltung in den Kontext der römischen Historiographie, auch unter Bezug auf Sallusts Geschichtsbild; Herausarbeiten der Rolle des Augustus für das Geschichtsbild des Livius <p><i>bereitgestellte Literatur für die Unterrichtsvorbereitung: Christian Meier: res publica amissa, Frankfurt 1980; Karl Christ: Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt, 6. Aufl. 2008; Jochen Bleicken: Die römische Republik, München 2012</i></p>
Kompetenz- erwartung	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung für römisches Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, • als typische Gestaltungsmittel u. a. die Darstellung positiver und negativer exempla, Anschaulichkeit, Dramatisierung und Psychologisierung nachweisen und im Hinblick auf ihre Funktion deuten, • die mythologische Begründung der römischen Herrschaft, Ausprägungen des Sendungsgedankens und Gründe für Aufstieg und Niedergang des Imperium Romanum herausarbeiten und Kausalzusammenhänge erläutern, • zentrale Inhalte antiker Mythologie in ihrem literarischen Kontext erläutern und mit Beispielen für ihr Fortwirken vergleichen, • den Mythos als eine Form der Welterklärung erläutern, • wichtige Kernbegriffe der römischen Religion (u.a. Kult, pietas, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären, • die Funktion von Mythos und Religion im Staat exemplarisch beschreiben und erläutern, die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, • am Beispiel einer politischen oder unpolitischen Existenz die Beweggründe dafür darstellen

	<p>und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensform auseinandersetzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Ereignisse der römischen Geschichte in ihren wesentlichen Zügen strukturiert darstellen (2. Jh. vor bis 2. Jh. n. Chr.), • aitiologische, idealisierende und kritische Implikationen in der Darstellung historischer Gegebenheiten herausarbeiten und diese vor dem Hintergrund einer moralisch-erziehende Geschichtsschreibung deuten, • die Haltung Roms gegenüber Fremdem exemplarisch charakterisieren und so wesentliche Prinzipien für den eigenen vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturkreisen ermitteln, • am Beispiel einer politischen oder unpolitischen Existenz die Beweggründe dafür darstellen und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensform auseinandersetzen, • Reden im öffentlichen und privaten Raum im Hinblick auf Zielsetzung und die Mittel zu ihrer Erreichung erläutern.
<p>Leistungs- bewertung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation • halboffene und geschlossene Aufgabenformate / Schriftliche Übungen zum Orientierungswissen • Synoptischer Textvergleich • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3

Qualifikationsphase 2, Unterrichtsvorhaben 1	
Thema	"Ab origine mundi ad mea tempora" – Weltgeschichte als panegyrisches Lob des Princeps?
Textgrundlage	Ovid, Metamorphosen I 1-88; 89-151 (Kosmogonie, Vier Weltalter) Ovid, Metamorphosen XV 60-478 (in Auszügen): 60-74; 74-164; 165-172; 176-185; 199-213; 214-251; 453-479 (Pythagoras) Ovid, Metamorphosen XV 745-870 (in Auszügen): 745-767; 779-798 (optional); 799-842; 843-851
Inhaltsfelder	Staat und Gesellschaft Römische Geschichte und Politik Römisches Philosophieren Antike Mythologie, römische Religion und Christentum
Inhaltliche Schwerpunkte	Römische Werte Romidee und Romkritik Sinnfragen menschlicher Existenz Ethische Normen und Lebenspraxis Der Mythos und seine Funktion Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates
Übergeordnete Kompetenzen	<p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen, • unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, • Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • ausgewählte lektürrelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren, • gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern, • lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren, • lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern, • im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. <p>Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in

	<p>anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden,</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. <p>Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern, • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären, • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln.
Zeitbedarf	45 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung	
1. Sequenz	Die Stellung des Menschen im Kosmos: Doppelgesichtigkeit des Menschen als "imago mundi" und "homini lupus"
a)	<p>Vom Chaos zum Kosmos</p> <ul style="list-style-type: none"> • Proömium - Ovid als Verfasser einer Universalgeschichte • Kosmogonie: Chaos als Urzustand • Vier Elementen-Lehre – Schöpfung als Trennung und Ordnung der Grundelemente • Die physikalische Schöpfung • Die biologische Schöpfung <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen</p> <p><i>Schülerinput (im Sinne der Binnendifferenzierung): moderne Urknall-Theorien (ggf. in Kooperation mit dem Physik-Unterricht)</i></p>
b)	<p>Der Mensch als »Krone der Schöpfung«</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wesensbestimmung des Menschen als »homo rationabilis« (»mentisque capacius altae«) • Gottesebenbildlichkeit des Menschen (»divino semine«) • qualitativer Unterschied zwischen Mensch und Tier: »Ob sich der Mensch als Geschöpf Gottes versteht oder als arrivierten Affen, wird einen deutlichen Unterschied in seinem Verhalten [...] ausmachen.« (Arnold Gehlen) • Schöpfungsauftrag des Menschen <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Maßnahmen der Binnendifferenzierung: arbeitsteilige Hausaufgabe</i> • <i>a) Vergleich mit Genesis (1. Moses 1,1-30): Schöpfungsauftrag des Menschen</i> • <i>b) Exkurse zur modernen Anthropologie, z.B. Arnold Gehlen, Der Mensch, seine Natur und seine Stellung in der Welt; Max Scheler, Die Stellung des Menschen im Kosmos</i> <p>[☞ Website zur philosophischen Literatur von Scheler, Gehlen, Plessner vgl. http://www.heikedelitz.de/phila/Index.html]</p>
c)	<p>Früher war alles besser: Die gute »alte Zeit«...!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Paradiesvorstellungen • Die "aurea aetas" als archetypische Vorstellung des Menschen • Verhältnis des Menschen zur Natur, zu den Mitmenschen und zu den Göttern • Darstellungsprinzip »ex negativo«

	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiele für Rezeption <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <p><i>Arbeitsblatt „Zusammenstellung zentraler politischer und ethischer Leitbegriffe der Römer“</i></p>
d)	<p>O tempora, o mores! Kulturpessimismus in der Antike</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die deszendente Entwicklungslinie: Vom Goldenen über das Silberne und Bronzene zum Eisernen Zeitalter • Der Fluch der Technik - Das Eisernen Zeitalter (als Anknüpfung zur Zeitgeschichte Ovids) • Verhältnis des Menschen zur Natur, zu den Mitmenschen und zu den Göttern • Ovid und das augusteische Herrschaftsprogramm <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Arbeits- und Sozialformen: Bearbeitung der einzelnen Weltzeitalter z.B. in Form einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit</i> • <i>Schülerpräsentation zum historischen Hintergrundwissen: Von der Republik zum Prinzipat, speziell: Die römischen Bürgerkriege</i>
2. Sequenz	"Omnia mutantur, nihil interit" – Die Frage nach dem Bleibenden in einer sich ständig verändernden Welt
a)	<p>Pythagoras - ein typischer Vorsokratiker (Met. XV 60-74)?</p> <ul style="list-style-type: none"> • carmen perpetuum; Einordnung der Pythagoras-Rede in Bücherkomplex XII-XV (historische Zeit) • Vom Mythos zum Logos: Kennzeichen der vorsokratischen Philosophie, i.e.S. Pythagoras und die Pythagoreer • Leben und Lehre des Pythagoras: Philosopheme der pythagoreischen Philosophie (περὶ κόσμου καὶ περὶ φύσεως) <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Skript zu Kernbegriffen, zentralen Problemstellungen und Theoremen der pythagoreischen Philosophie, vgl. Franz Eckstein, Abriß der griechischen Philosophie, Frankfurt am Main 61974, S. 18-22</i> • <i>Übersicht über den formalen Aufbau der Metamorphosen und deren thematisches Gliederungsprinzip, vgl. Franz Bömer, P. Ovidius Naso, Metamorphosen. Kommentar, Buch XIV-XV, Heidelberg 1986, S. 272</i>
b)	<p>Ehrfurcht vor dem Leben: Pythagoras als erster Tierschutzaktivist (Met. XV 74-164)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Goldene Zeitalter als Kontrastbild zur Gegenwart • Legitimation der Tötung von Tieren - im Namen der Götter • Römische Religion und Kult: Opferpraxis • Das Vegetarismus-Gebot • Pythagoras' Seelenauffassung: Metempsychose und Todesfurcht <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Einbezug der Anekdote: Xenophanes 21 B7 [Diog. VIII 36]: καὶ ποτέ μιν συτυφελιζομένου σκύλακος παριόντα φασὶν ἐποικτῖραι καὶ τόδε φάσθαι ἔπος· "παῦσαι μηδὲ ράπιζ', ἐπεὶ ἧ φίλου ἀνέρος ἐστὶν ψυχὴ, τὴν ἔγνων φθνεγξαμένην αἰών. (in deutscher Übersetzung)</i> • <i>realienkundlicher Exkurs: "Römische Religion und Kult" (Sachbuch)</i> • <i>produktionsorientierte Aufgabe, z.B. Brief des Pythagoras bspw. an einen modernen Politiker im Ressort Ernährung, Verbraucherschutz</i> • <i>optional: Exkurs zu modernen Begründungen des Vegetarismus</i> • <i>z.B: http://www.peta.de/web/veggie.486.html</i> • <i>optional: Buchvorstellung Jonathan Safran Foer, Tiere essen, Fischer Stuttgart 32012 (dt. Übersetzung)</i>
c)	<p>"Omnia mutantur, nihil interit" (Met. XV 165-172; 176-185; 199-213; 214-251; 453-479)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mutationslehre/ Die Universalität der Verwandlung (Prinzip der Metamorphose) • Πάντα ῥεῖ: Zeit, Jahreszeiten, Menschenalter

	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleich zwischen Ovids Konzept der Metamorphose und Pythagoras' Wandlungslehre <p style="text-align: center;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Schülerreferat (im Sinne der Binnendifferenzierung): Lehre des griechischen Vorsokratikers Heraklit und Vergleich mit Darstellung der heraklitischen Lehre im Lehrvortrag des Pythagoras</i> • <i>Arbeits- und Sozialformen: z.B. arbeitsteilige Erarbeitung des Metamorphosen-Themas (obligatorisch: Jahreszeiten, Menschenalter; optional: Elemente, geologische und zoologische Veränderungen)</i>
3. Sequenz	Die Apotheose Caesars: Ovids Blick hinter die Fassade augusteischer Herrschaftsdarstellung
a)	<p>Caesars Divinisation als pragmatisches Kalkül (Met. XV 745-761)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ringkomposition: Einlösung des Versprechens des Proömiums ("deducite carmen perpetuum ab prima origine mundi ad tempora mea") • politisch-militärische Bedeutung Caesars • Gründe für Divinisation Caesars: Verwandtschaftsverhältnis Caesar – Augustus <p style="text-align: center;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Schülerreferat: Gaius Iulius Caesar - politisches Wirken und militärische Erfolge, oder</i> • <i>DVD-Dokumentation "Cäsars Spiel um die Macht" (BBC 2006) o.Ä.</i> • <i>Arbeitsblatt „Gattungsmerkmale eines (Herrscher-) Panegyrikos“ (verfügbar im virtuellen Klassenraum)</i>
b)	<p>Die Götter und das Fatum - Grenzen der Macht (Met. XV 760-767; 779-798; 799-842; 843-851)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Venus, Stamm-Mutter des iulischen Hauses, als Fürsprecherin Caesars • Reaktion der Götter auf den Appell der Venus: Funktion von Prodigien; Verhältnis Götter - Fatum • Verkündigungen Iuppiters: Loblied auf Augustus? <p style="text-align: center;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Arbeitsblatt „Merkmale und Charakteristika der Parodie“, ggf. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Deutsch</i> • <i>realienkundliches Hintergrundwissen zum Prinzipat: DVD "Augustus. Der erste römische Kaiser" (2007) oder Roger Young, Imperium I: Augustus. Mein Vater, der Kaiser" (2003)</i> • <i>optional: produktionsorientiertes Aufgabenformat wie Erstellung einer Filmrezension durch Vergleich mit Darstellung des Augustus in der Iuppiter-Rede</i>
Kompetenz- erwartung	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Mythos als eine Form der Welterklärung erläutern, • die Funktion von Mythos und Religion im Staat exemplarisch beschreiben und erläutern. • philosophische Antworten auf Sinnfragen der menschlichen Existenz (Glück, Freiheit, Schicksal, Leiden, Tod) und deren Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit beurteilen, • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung für römisches Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, • die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, • zentrale Ereignisse der römischen Geschichte in ihren wesentlichen Zügen strukturiert darstellen (2. Jh. v. bis 2. Jh. n. Chr.), • Grundbegriffe und Inhalt der pythagoreischen Philosophie strukturiert darstellen, • Empfehlungen zu einer sittlichen Lebensführung erläutern und deren Anwendbarkeit für Individuum und Gesellschaft beurteilen, • wichtige Kerngriffe der römischen Religion (u.a. Kult, pietas, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären, • die mythologische Begründung der römischen Herrschaft, Ausprägung des Sendungsgedankens und Gründe für Aufstieg und Niedergang des Imperium Romanum herausarbeiten und Kausalzusammenhänge erläutern, • exemplarisch anhand ausgewählter Aspekte römischer Kunst und Architektur die repräsen-

	<p>tative Funktion für Kaiser und Staat beschreiben,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Funktion von Dichtung als Darstellungsform zentraler politischer Ideen erläutern und den Zusammenhang zwischen Dichtung und politischen Engagement nachweisen, • wichtige Kernbegriffe der römischen Religion (u.a. Kult, pietas, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären
Leistungs- bewertung	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung und Präsentation von Merkmalen eines (Herrscher-)Panegyrikos (mit Textbelegen) • Erläuterung der Ambiguität/ Doppelbödigkeit von Ovids Sprache (Panegyrik oder Parodie?) an signifikanten Textstellen • Gliederung der Iuppiter-Rede (beispielsweise V. 807-842) anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale in Sinnabschnitte • Schriftliche Übung (halboffene / geschlossene Aufgaben, z.B. Multiple-choice-Format) u.a. zur pythagoreischen Philosophie • Wort- und Sachfeldanalyse oder metrische Analyse • Verschriftlichung eines produktionsorientierten Aufgabenformats (vgl. vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen) • metrischer Lesevortrag und metrische Analyse • Präsentation der Ergebnisse der arbeitsteiligen Gruppenarbeit zu den Vier Weltaltern • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3

Qualifikationsphase 2, Unterrichtsvorhaben 2	
Thema	"Quid est praecipuum?" – Oder wie gestaltet der Mensch sein Leben?
Textgrundlage	Seneca, Epistulae morales ad Lucilium
Inhaltsfelder	Römisches Philosophieren Antike Mythologie, römische Religion und Christentum Staat und Gesellschaft
Inhaltliche Schwerpunkte	Stoische und epikureische Philosophie Sinnfragen menschlicher Existenz Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum Ethische Normen und Lebenspraxis Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates Römische Werte Politische Betätigung und individuelle Existenz Deutung von Mensch und Welt
Übergeordnete Kompetenzen	<p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen, • unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen, • Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren, • gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern, • lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren, • lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern, • im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. <p>Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,

	<ul style="list-style-type: none"> • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. <p>Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogenen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern, • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären, • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln.
Zeitbedarf	50 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung	
1. Sequenz	<p>Die vorsokratischen Philosophen: Woraus besteht die Welt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • principia mundi: Die Grundbausteine der Welt: kurze Textauszüge von Thales, Anaximander, Anaximenes, Heraklit, Pythagoras, Empedokles, Leukipp, Demokrit • Die Überlegungen der Naturphilosophen als Beginn aller Wissenschaft
2. Sequenz	<p>Sokrates als Entdecker der Ethik (Sokratische Wende)</p> <ul style="list-style-type: none"> • kurze Auszüge aus Cicero (Libri Academici posteriores, Tusculanae disputationes), Erasmus (Apophtegmata) und Seneca (epistulae morales)
3. Sequenz	<p>Die Philosophie als Gestalterin des Lebens: Senecas epistulae morales</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wozu Philosophie? (ep. 16; Textausschnitt aus »Philosophie im Aufbruch«, Bamberg 2009; Karikatur »Butz und Schopenhauer«) • Über den Umgang mit Zeit (ep. 1; Ausschnitt aus Max Frisch, »Tagebuch 1946-1949«) • Schadhafte Einflüsse auf den Menschen (ep. 7; Augustinus, Confessiones 6,8 in Übersetzung) • Was ist der Tod? (ep. 54; De tranquillitate animi 11, 4-6 in Übersetzung; Selbstmord und Christentum) • Reisen (ep. 104; Ad Helviam matrem consolatio 6,6f in Übersetzung) • Welche Aufgaben hat der Mensch? (Cicero, De finibus 5,58) • Über den Umgang mit Sklaven (ep. 47) • Die Bedeutung der Freude für den Weisen (ep. 59; ausführliche Besprechung der Abituraufgabe 2013) • Wie leben die Götter? (Cicero, de natura deorum 1,50-53; das Gottesbild im Christentum) • Umgang mit dem Schicksal (De providentia 5, 6-8; Vergleich mit naturales quaestiones 2, 27,2) • Senecas Tod (Tacitus, Annales 62ff; Paul Rubens, Sterbender Seneca; Stellungnahmen moderner Forscher zu Senecas Selbstmord) <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <p><i>Die Briefe werden in Auszügen gelesen.</i> <i>Referate:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Philosophie in Rom</i> • <i>Senecas Leben und Werk</i> • <i>Epikur</i> • <i>Philosophische Grundgedanken in den epistulae morales</i>
Kompetenz- erwartung	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe und zentrale Inhalte der stoischen und epikureischen Philosophie struktu-

	<p>riert darstellen und ihre Bedeutung für das römische Philosophieren erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Empfehlungen zu einer sittlichen Lebensführung erläutern und deren Anwendbarkeit für Individuum und Gesellschaft beurteilen • philosophische Antworten auf Sinnfragen der menschlichen Existenz (Glück, Freiheit, Schicksal, Leiden, Tod) und deren Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit beurteilen • typische Merkmale philosophischer Literatur (Brief, Dialog) in ihrer Funktion erläutern • die Auseinandersetzung zwischen Rom und dem Christentum am Beispiel charakterisieren
Leistungs- bewertung	<ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Übungen zur Überprüfung von Kenntnissen in Wortschatz und Morphologie • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3

1.2 Latein als neu einsetzende Fremdsprache

Qualifikationsphase 2, Unterrichtsvorhaben 1	
Thema	Tod oder Knechtschaft?! – Ciceros Kampf gegen Antonius um die Rettung der res libera
Textgrundlage	Cicero, orationes Philippicae 1,1-4; 1,31-35; 2,51-53; 2,112-115; 3,3-5; 3,27-29-36; 4,1-8; 6,3-4; 6,17-19; 7,9. 19. 25-27; 13,1-7; 14,19-20 Cicero, ad Atticum 1,18,1-2 Mitte, 8 Cicero, ad familiares 14,4; 14,23 Cicero, ad Quintum fratrem 1,1,27-30 (nur in Übersetzung)
Inhaltsfelder	Staat und Gesellschaft Römische Geschichte und Politik Rede und Rhetorik
Inhaltliche Schwerpunkte	Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum in Antike und Gegenwart Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates Römisches Alltagsleben Aspekte römischer Zivilisation und Kultur Römische Werte Persönlichkeiten der römischen Geschichte Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern
Übergeordnete Kompetenzen	<p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur lateinischer Texte formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • lateinische Texte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer zielsprachenadäquaten Übersetzung dokumentieren, • mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke flüssig vortragen, • unter Beachtung textimmanenter und zum Teil auch textexterner Gesichtspunkte im Hinblick auf Thematik, Inhalt, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • lateinische Texte in den historisch-kulturellen Kontext einordnen und den Zusammenhang von Autor, Werk und Entstehungszeit erläutern, • einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern, • im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen der Texte Stellung nehmen. <p>Sprachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Fachterminologie korrekt anwenden, • die Regeln für die Satzglieder und deren Füllungsarten zur Vorstrukturierung komplexerer Sätze sicher anwenden und Sätze und Satzgefüge analysieren, • bei Mehrdeutigkeit von Gliedsätzen und satzwertigen Konstruktionen die für den Kontext zutreffende Bedeutung und Funktion herausarbeiten, • satzwertige Konstruktionen (auch nd-Konstruktionen) kontext- und zielsprachenadäquat wiedergeben, • auf der Grundlage sprachkontrastiver Beobachtungen die Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache reflektiert verwenden, • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erschließen und sie sachgerecht verwenden,

	<ul style="list-style-type: none"> • ihren Wortschatz themen- und autoren-spezifisch erweitern, sichern und anwenden, • kontextbezogene unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • ihre Kenntnis von Wortschatz und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen anwenden, • die an der lateinischen Grammatik gefestigte Strukturierungsfähigkeit zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen sachgerecht anwenden. <p>Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse auf zentralen kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike sachgerecht und strukturiert darstellen, • die Kenntnisse bei der Erschließung und Interpretation von Originaltexten anwenden, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart exemplarisch darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
Zeitbedarf	ca. 40 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung	
1. Sequenz	<p>Patres conscripti? Quirites? Antoni? Formale und inhaltliche Aspekte römischer Reden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede zwischen Volksreden und Senatsreden, Reden und Invektiven • quinque officia oratoris • contiones als Mittel der Information und Manipulation der Masse <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>fachübergreifende Kooperationen zur Analyse einer aktuellen politischen Rede</i> • <i>Arbeitsblätter zur Analyse von Stilmitteln</i>
2. Sequenz	<p>de libertate agitur! – Die Verpflichtung des Einzelnen zur Verteidigung des Gemeinwesens</p> <ul style="list-style-type: none"> • videant consules – auf der Suche nach effektiven Maßnahmen gegen einen Staatsfeind • bene de re publica mereri gloriosum est – politische Aktivität als Lebensziel der römischen Führungsschicht • die doppelte libertas: Freiheit vor Unterdrückung durch Tyrannen und Freiheit zur Teilnahme am Staat • mores maiorum: Vorbildung und Verpflichtung der folgenden Generationen <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Schülerreferate zu Caesars Mördern und seinen Rächern</i> • <i>Recherche zu antiken und heutigen Notstandsmaßnahmen</i> • <i>Arbeitsblätter zu den politischen Strukturen der res publica libera und dem Prinzipat des Augustus</i> • <i>Aspekte der Nobilitätsethik bei der Verwaltung der res publica</i>
3. Sequenz	<p>Quantum inter lucrum et laudem intersit – Mittel der politischen und sozialen Charakterisierung der eigenen Person und des Gegners</p> <ul style="list-style-type: none"> • meis litteris, meis nuntiis, meis cohortationibus excitati – Selbstdarstellung Ciceros als Retter des Vaterlandes • tu bestia – Die Diffamierung des Gegners am Beispiel des Antonius • Octavian: Hoffnungsträger oder Totengräber der Republik? <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Schülerreferate zu Ciceros Biographie und seinem literarischem Schaffen</i> • <i>Erstellen von Wort-/Sachfeldern zu politischen Schlagwörtern</i> • <i>Vergleich des Freundschaftsbegriffes im heutigen politischen Sinn und bei sozialen Netzwerken</i>

Kompetenz- erwartung	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau, Gestaltungsmittel und Funktion einer Rede erläutern, • eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, • die Einflussnahme (persuadere) in der Politik als zentrale Funktion der Rede kontextbezogen erläutern und ihre Bedeutung für das politische Leben in Rom erklären, • das Fortwirken antiker Rhetorik bis in die Gegenwart anhand einer zeitgenössischen Rede nachweisen. • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer in ihrem historischen Kontext erklären, ihre Bedeutung für römisches Selbstverständnis erläutern und Einflüsse auf die europäische Kultur an Beispielen nachweisen • berühmte Persönlichkeiten der römischen Geschichte charakterisieren und deren Bedeutung für die Entwicklung von res publica / Prinzipat bzw. imperium Romanum erläutern und bewerten • an Beispielen wesentliche Strukturmerkmale des politischen und gesellschaftlichen Systems erklären sowie exemplarisch deren Fortwirken in der europäischen Kultur erläutern, • zentrale Ereignisse der römischen Geschichte geordnet darstellen (u.a. die Entwicklung der römischen Verfassung) und in den historischen Kontext einordnen.
Leistungs- bewertung	<ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Übung (halboffene / geschlossene Aufgaben) zum Orientierungswissen • Textvergleich, synoptische Textpräsentation • Produktionsorientierte Verfahren, z.B. Umsetzung eines Textes in szenisches Spiel; Ausführung einer kreativen Schreibaufgabe • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3

Qualifikationsphase 2, Unterrichtsvorhaben 2	
Thema	"Vivere militare est" – Die Philosophie als Kampfgefährtin auf dem Weg zu einem erfüllten und tugendhaften Leben
Textgrundlage	Auswahl aus Seneca, epistulae morales
Inhaltsfelder	Römisches Philosophieren Staat und Gesellschaft Antike Mythologie, römische Religion und Christentum Welterfahrung und menschliche Existenz
Inhaltliche Schwerpunkte	Erfahrung der Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl Deutung von Mensch und Welt Stoische und epikureische Philosophie Sinnfragen menschlicher Existenz Ethische Normen und Lebenspraxis Politische Betätigung und individuelle Existenz Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum
Übergeordnete Kompetenzen	<p>Textkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur lateinischer Texte formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • lateinische Texte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer zielsprachenadäquaten Übersetzung dokumentieren, • mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke flüssig vortragen, • unter Beachtung textimmanenter und zum Teil auch textexterner Gesichtspunkte im Hinblick auf Thematik, Inhalt, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • lateinische Texte in den historisch-kulturellen Kontext einordnen und den Zusammenhang von Autor, Werk und Entstehungszeit erläutern, • einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern, • im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen der Texte Stellung nehmen. <p>Sprachkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler können • die Fachterminologie korrekt anwenden, • die Regeln für die Satzglieder und deren Füllungsarten zur Vorstrukturierung komplexerer Sätze sicher anwenden und Sätze und Satzgefüge analysieren, • bei Mehrdeutigkeit von Gliedsätzen und satzwertigen Konstruktionen die für den Kontext zutreffende Bedeutung und Funktion herausarbeiten, • satzwertige Konstruktionen (auch nd-Konstruktionen) kontext- und zielsprachenadäquat wiedergeben, • auf der Grundlage sprachkontrastiver Beobachtungen die Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache reflektiert verwenden, • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erschließen und sie sachgerecht verwenden, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern, sichern und anwenden, • kontextbezogene unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigen-

	<p>schaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihre Kenntnis von Wortschatz und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen anwenden, • die an der lateinischen Grammatik gefestigte Strukturierungsfähigkeit zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen sachgerecht anwenden. <p>Kulturkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogenen Kenntnisse auf zentralen kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike sachgerecht und strukturiert darstellen, • die Kenntnisse bei der Erschließung und Interpretation von Originaltexten anwenden, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart exemplarisch darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
Zeitbedarf	ca. 40 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung	
	<p>Die Philosophie als Gestalterin des Lebens: Senecas epistulae morales</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wozu Philosophie? (ep. 16; Textausschnitt aus »Philosophie im Aufbruch«, Bamberg 2009; Karikatur »Butz und Schopenhauer«) • Über den Umgang mit Zeit (ep. 1; Ausschnitt aus Max Frisch, »Tagebuch 1946-1949«) • Schadhafte Einflüsse auf den Menschen (ep. 7; Augustinus, Confessiones 6,8 in Übersetzung) • Was ist der Tod? (ep. 54; De tranquillitate animi 11, 4-6 in Übersetzung; Selbstmord und Christentum) • Reisen (ep. 104; Ad Helviam matrem consolatio 6,6f in Übersetzung) • Welche Aufgaben hat der Mensch? (Cicero, De finibus 5,58) • Über den Umgang mit Sklaven (ep. 47) • Die Bedeutung der Freude für den Weisen (ep. 59; ausführliche Besprechung der Abituraufgabe 2013) • Wie leben die Götter? (Cicero, de natura deorum 1,50-53; das Gottesbild im Christentum) • Umgang mit dem Schicksal (De providentia 5, 6-8; Vergleich mit naturales quaestiones 2, 27,2) • Senecas Tod (Tacitus, Annales 62ff; Paul Rubens, Sterbender Seneca; Stellungnahmen moderner Forscher zu Senecas Selbstmord) <p style="text-align: right;">Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen:</p> <p><i>Die Briefe werden in Auszügen gelesen.</i> <i>Referate:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Philosophie in Rom</i> • <i>Senecas Leben und Werk</i> • <i>Epikur</i> • <i>Philosophische Grundgedanken in den epistulae morales</i>
Kompetenz- erwartung	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aspekte des Alltagslebens in der römischen Gesellschaft – insbesondere in literarischer Spiegelung – untersuchen und sich mit ihnen vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen wertend auseinandersetzen • wichtige zivilisatorische und kulturelle Errungenschaften der Römer einschließlich ihres Nachwirkens darstellen und erläutern • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer in ihrem historischen Kontext erklä-

	<p>ren, ihre Bedeutung für römisches Selbstverständnis erläutern und Einflüsse auf die europäische Kultur an Beispielen nachweisen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe und zentrale Inhalte der stoischen und epikureischen Philosophie strukturiert darstellen • Empfehlungen zu einer philosophisch geprägten / sittlichen Lebensführung erläutern und deren Anwendbarkeit für Individuum und Gesellschaft beurteilen • philosophische Antworten auf Sinnfragen der menschlichen Existenz (Glück, Freiheit, Schicksal, Leiden, Tod) und deren Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit beurteilen • typische Merkmale philosophischer Texte und ihre Funktion erläutern • die Begegnung Roms mit dem Christentum am Beispiel charakterisieren
Leistungs- bewertung	<ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Übungen zur Überprüfung von Kenntnissen in Wortschatz und Morphologie • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3

2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Latein die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

15. Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seinen Bezugswissenschaften.
16. Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und sollte deshalb phasenweise fächerübergreifend angelegt sein.
17. Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Konzepte, Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
18. Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.
19. Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarizität und soll ermöglichen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
20. Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit ("quid ad nos?").
21. Der Unterricht beinhaltet Phasen handlungsorientierten Arbeitens, d.h. er bietet ebenso die Gelegenheit zu produkt- und projektorientierten Unterrichtsvorhaben wie zu szenischem Interpretieren und zum Transfer übersetzter lateinischer Texte in andere literarische Genera.
22. Der Unterricht bezieht sowohl inner- als auch außerschulische Lernorte ein.

3. Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.